

Für letztere ist der vor dem Hause stehende Kumm, eine tragbare Krippe, bestimmt, in welcher man ihnen Hafer oder Heu vorsetzt, damit sie zur Fortsetzung ihres Weges wieder rüstig werden. Der Besitzer des Kruges, welcher der Krüger heißt, muß wohl im Hause sehr beschäftigt sein, denn wir sehen ihn nicht, während die junge Hausfrau so eben mit einem Teller voll Backwaren aus der Thür tritt, die sie dem Mädchen reichen wird, das auf dem vor dem Wirtshause haltenden Wagen sitzen geblieben ist, während ihr Vater ihr ein Glas Bier aus der Schenkstube holte. — Die junge Wirtin wird bei ihrem Heraustrreten von einem wandernden Handwerksburschen angerebet; ich vermute, daß er sie um eine Wegzehrung auspricht; die höfliche Bewegung, die er macht, scheint auf ein derartiges Anliegen hinzudeuten.

Aber das schönste Gebäude im Dorfe, die Kirche, wollen wir nicht vergessen. Sie liegt auf einer Anhöhe hinter dem Dorfe. Rings ist sie umgeben von kleinen Erdhügeln, die mit Kreuzen und Denksteinen, mit Blumen und Rasen geschmückt sind, und unter denen in ihren Gräbern die Toten ruhen. Diesen Raum um die Kirche nennt man den Kirchhof, weil er zur Kirche gehört, oder den Friedhof, weil die, welche hier bestattet sind, eingegangen sind zum ewigen Frieden. — Die Kirche selbst besteht aus zwei Theilen, dem Schiffe und dem Turme. Das Schiff der Kirche, welches mit großen Bogenfenstern und mit einem spitzen Schieferdache versehen ist, schließt den Raum in sich, in welchem sich die Leute zum Gottesdienste versammeln. In dem oberen Teile des Turmes befinden sich die Glocken, weshalb er der Glockenturm heißt; man läutet mit den Glocken, um die Sonn- und Festtage anzukündigen, und die Leute aufzufordern, alle Arbeit ruhen zu lassen und in die Kirche zu gehen, um hier zu singen und zu beten, und das Wort Gottes zu hören. Auch Kinder